

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 1 (1925-1926)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Abend

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die wahre Liebe der Geschlechtsliebe, Liebe der Geschlechtsliebe ihr Gift zu nehmen und sie selber aus einer Gefahr für die Gemeinschaft zu einem möglichen Element der Gemeinschaft zu machen.

(Ein weiterer Artikel von Paul Häberlin über das gleiche Thema erscheint in einer der nächsten Nummern.)

---

## ABEND

*von Alfred Fankhauser*

Nun ballt der Wall von Rauch und Nacht sich dichter;  
Fern dunkeln schwere Wälder und vergehen  
im eignen Schlummerblau; Hochkämme stehen  
und sinken ein: Sie löschen aus wie Lichter.

Die Bäume, gleich wie Schuldige vor dem Richter,  
erschrecken leis; nun muss ein gross Geschehen  
aufgehn im Abendwind: Die Wipfel wehen  
und drängen fröstelnd näher die Gesichter.

Doch blasst das Licht; nur noch die Häuser halten  
für kurze Weile die gedehnten Dächer  
dem fliehnden Schein, der schwächer wird und schwächer...

und manchmal glimmt es auf in Fensterfalten,  
wie glühendes Erinnern von Sekunden,  
und dann ist auch der letzte Glanz verschwunden.

